

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 3 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 79.

24. September 1859

## Kirchliche Anzeigen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.  
Den 25. September 1859.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hippel.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Dienstag den 27. Septb. Herr Superintendent Eggert.

Donnerstag den 29. Sept. Herr Prediger Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dresdönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Schode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Mittwoch den 28. Septb. Morgens 9½ Uhr Communion-

Abend im St. Elisabethshospital. Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Morgenlief. R. G. No. 696. B. 1 — 5.

A. G. No. 2. B. 1 — 5.

B. d. Pr. N. G. No. 449. B. 1 — 5.

U. G. No. 227. B. 1 — 5.

N. d. Pr. N. G. B. 12.

A. G. B. 10.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7 Uhr.

## Zeitung-Nachrichten.

**Preussen.** Berlin. Ueber den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs bringt der „Staats-Anzeiger“ folgende vom 20. d. datirte Nachrichten: Nachdem das Befinden Sr. Majestät des Königs sich im Anfang dieses Monats so glücklich gebessert hatte, daß Allerhöchsteselben am 9. und 10. September bei schönem Wetter schon kurze Promenaden auf der Terrasse von Sanssouci unternommen konnten, mußte dies am 11. September wegen des kalten, unfreundlichen Wetters unterlassen werden und der König promenirte nur in den Salons von Sanssouci. Am 12. September war aber das Befinden des Königs, so wie Seine Stimme so wechselnd, daß es gerathener schien, Ihn nicht aus dem Bett aufzustehen zu lassen, um eine Wiederholung früherer Krankheits-Erscheinungen zu vermeiden. Gleichzeitig zeigte sich auch eine Abnahme der Kräfte und war daher wiederum größere Ruhe nothwendig, welche seit dieser Zeit wohlthuend auf den Zustand des hohen Kranken wirkt, so daß auch eine Zunahme der Kräfte bemerkbar ist. Se. Majestät haben gestern zum ersten Male das Bett wieder auf kurze Zeit verlassen dürfen.

(D. Z.) Die neuerdings von mehreren Blättern aufgestellte Behauptung, daß beim nächsten Landtag die Minister v. d. Heydt und Simons nicht mehr am Ministerialtheil erscheinen würden, so wie das damit verbundene Gerücht, der Appellations-Gerichtspräsident Korb in Stettin sei zum Nachfolger des Herrn Simons in der Leitung des Justiz-Ministeriums aussersehen, entbehren jeder thatsächlichen Begründung. Von wohlunterrichteter Seite wird uns mit Bestimmtheit versichert, daß für jetzt im Staats-Ministerium keine Personalveränderungen zu erwarten stehen. — Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm treffen am Sonnabend aus der Provinz Schlesien hier wieder ein und begeben sich Anfangs nächster Woche nach Baden-Baden, um am 30. an der Geburtstagsfeier der Frau Prinzessin von Preußen Theil zu nehmen.

— Die Justiz-Immediat-Examiniationskommission hat neuerdings von dem Justizminister die Weisung erhalten, an die Kandidaten gestei-

gerte Anforderungen zu stellen, damit nur besonders qualifizierte Subjekte Anspruch auf Anstellung im Richter- oder Advokatenfache erlangen. Nicht allein der sich mehrende Andrang zum Justizdienste, sondern auch die hin und wieder vorgekommenen Fälle, daß Gerichtsassessoren den Anforderungen der Praxis nicht genügt, haben Veranlassung zu der besagten Maßregel gegeben. Nebrigens besteht schon stillschweigend der Modus, daß kein Assessor zu einer dauernden Anstellung befördert wird, der nicht wenigstens ein Jahr lang unentgeltlich bei einem Kreis- oder Stadtgericht gearbeitet und sich dabei nach dem Berichte des Direktors des Kreisgerichts und des Präsidiums des betreffenden Appellationsgerichts als tüchtig bewährt hat.

— \* Die sogenannte deutsche Reformbewegung, das heißt die Demonstrationen mit Unterschriften zu dieser oder jener Erklärung, war bis jetzt ein Schoßkind gewisser inspirirter Berliner Correspondenten auch Zeitungen, die mit peinlicher Gewissenhaftigkeit jede Unterschrift jedes liberalseinwollenden Gevatters Schneider und Handschuhmacher registrierten und Wunder glaubten oder zu glauben sich anstellen, was aus dieser so „gemäßigten und loyalen“ Agitation noch Alles herauskommen werde. Wie es aber manchen klugen Leuten dieser Sorte zu gehen pflegt, daß sie mitten im Walde die Bäume nicht sehen, so auch diesen inspirirten Correspondenten, die so lange gar nicht zu kippen vermochten, daß diese sogenannte Bewegung, so wie sie und nach den Leuten von denen sie geleitet wurde, nichts Anderes als ein Parteimanöver sein konnte. Jetzt endlich fängt die Constituirung des von dem so genannten „Vereine der deutschen Nationalpartei“ in Frankfurt a. M. gewählten Ausschusses endlich an, ihnen die scharfsichtigen Augen zu öffnen. „Die Sache scheint, sagt ein so lange außerst eisenachisch deutschthümelnder Berliner Correspondent einer großen Provinzialzeitung, dadurch leider in eine andere“ (als ob es von Hause aus nicht darauf abgesehen gewesen wäre!) „gefährliche Bahn gerathen zu wollen. Kann man die Niedersetzung eines solchen Ausschusses auch keinen ungesetzlichen Akt nennen, so wird dieser Vorgang doch bei manchen Bundesregierungen Aergerniß genug bereiten, um sie zu Versuchen zur Herbeiführung von Gewaltmaßregeln gegen den Ausschuß zu verleiten. Freilich würde die preußische Regierung derartigen Bestrebungen sich entschieden widersezen, aber auch auf den Fall hin, daß dieser Widerstand nicht ohne Erfolg bliebe, würden solche Zwischenfälle doch gerade das Gegentheil von dem erzeugen, was man wünscht, nämlich neue Verwürfnisse im Innern Deutschlands. Und dazu darf man nicht vergessen, daß durch die Constituirung des Ausschusses die bis dahin nationale Bewegung einen entschieden einseitigen Anstrich erhält.“ (Der kluge Mann merkt das wirklich jetzt schon!) — Auch die weise Spener-sche erkennt jetzt aus der Partei-Organisation, aus dem Parteiausschuß endlich die Parteisache und warnt vor dem betretenen bedenklichen Wege, damit, wie ein inspirirter Correspondent hinzufügt, „die Leiter der Bewegung sich nicht auf Irrwege begeben.“ — Liebliche Naivität! Als ob die Leiter der Bewegung, gleich harmlosen Schäfchen, nur aus Unachtamkeit dahin gingen, als ob sie nicht von Hause aus auf den jetzt deutlich eingeschlagenen Weg zugesteuert hätten.

— Der Berliner Correspondent der „Agsb. H. Btg.“ erklärt jetzt schon „das Unterschriften-Sammeln für die Eisenacher Erklärung als ein sehr müßiges Beginnen.“ (Der Mann ist schnell über Nacht zu dieser Einstift gelangt.) Der „Publizist“ wundert sich darüber, daß von 150 in Frankfurt versammelten, erfahrenen

Männern kein einziger die Frage zum Bewußtsein brachte, daß Deutschlands nationale Sache sogleich wieder verloren ist, wenn man sie auf einen Parteidoden stellt und mit einem Parteidamen tauft.

\* — \* Berlin, 22. Septbr. Seit gestern laufen die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs wieder bedeutend günstiger. Es scheint, als ob das Weiter einen nicht unerheblichen Einfluß auf den Gesundheitszustand des hohen Kranken ausübe, und aus diesem Grunde wohl spricht man davon, daß der König, falls die Kräfte es gestatten, zum Winter wieder nach einer südländischen Gegend sich begeben dürfte. Ob Se. Majestät für jetzt in das Stadtschloß zu Potsdam oder nach Charlottenburg übersiedeln werde, ist noch nicht entschieden. — In politischer Beziehung herrscht noch immer große Stille an faktischen Ereignissen, die nur durch die Zeitungsraisons über die deutsche Bewegung, wie man es heißt, mit Mühe und Noth etwas unterbrochen wird. Man kommt hier, besonders nach der Antwort des Grafen Schwerin an die Stettiner, mehr und mehr zur besonnenen Erwägung, und da es sich herausstellt, daß es hier nur wenige Personen sind, welche diese Agitation unterhalten, einen kleinen Theil der Wahlmänner zur Unterschrift des sog. Eisenacher Programms bestimmt haben und nun schon selbst die niederen Kreise der Bevölkerung zur Beteiligung heranzuziehen suchen; so sieht man mehr und mehr ein, daß es vornämlich auf eine Parteidemonstration abgesehen, und der Anfangs hier und da rege Eifer ist nahezu am völligen Erlöschen. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß gewisse inspirirte Artikel, die man früher in der „Nationalzeitung“ fand, jetzt auf die „Spenerische Btg.“ übergegangen sind, und in der That läßt diese in ihren jüngsten Nummern es sich, in Übereinstimmung mit bekannten Correspondenten gewisser Provinzialblätter, angelegen sein, die Ansichten über die angebliche nationale Bewegung zu berichtigen. — Für unsere Marine ist in England der Bau einer Fregatte von 50 Kanonen bestellt worden. Auf der Insel Rügen soll der Bau eines Kriegshafens in Angriff genommen und rasch vollendet werden.

— Wie aus sonst guter Quelle verlautet, werden beim nächsten Landtag keine Regierungsvorlagen eingebrochen werden, die eine Änderung der ständischen, so wie der communalen Verfassungsverhältnisse zum Gegenstand haben. Momentlich erweist sich auch das Gerücht von der angeblich beabsichtigten Wiedereinführung der alten Städteordnung als eine müßige Erfindung. Der Gesetzentwurf in Bezug auf eine anderweitige Regelung der ländlichen Polizei-Verwaltung soll auf Grundlagen beruhen, welche dessen Annahme auch von Seiten des Herrenhauses bei der Regierung nicht zweifelhaft erscheinen lassen.

— Die Börse am 22. war sehr belebt bei starker Steigerung fast aller Course und starker Kauflust. Staatschuldsscheine 83½.

**Frankreich.** Die Einigungsbewegung in Deutschland, während sie nur in sehr geringem Maße die französische Presse, in noch geringerem das größere Publikum beschäftigt, wird dagegen von der amtlichen Welt mit dem größten Eifer verfolgt. Besonders ist es, wie verfestigt wird, der Kaiser, welcher sich die Sache im allerhöchsten Grade angelegen sein läßt. — (R. Z.) Die Vorbereitungen für die Radefahrt gegen China sind auf Befehl des Marine-Ministers plötzlich suspendirt worden — sei es, daß die Regierung das Resultat der Konferenzen Lord Cowley's mit Louis Napoleon zu Biarritz abwarten will, sei es, daß die auf diplomatischem Wege eingetroffenen Erläuterungen des Ereignis-

nisses am Peiho der beabsichtigten Expedition eine andere Richtung gegeben haben. — Man spricht hier jetzt wieder von Gründung eines mittelitalienischen Königreichs unter dem Grafen von Flandern, zweitem Sohne des Königs der Belgier.

**Italien.** Der Papst ist hergestellt. — Nachrichten aus Turin zufolge hat die sardinische Regierung den Mächten ein Circular zugehen lassen, worin die Gerüchte über eine Abtretung Savoyens an Frankreich als gänzlich unbegründet zurückgewiesen werden. — Von der Zürcher Konferenz nur Gerüchte.

### Zotterie. (3. Klasse.)

Ziehung am 20. September.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 51,916. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 8708. 32,961 und 49,375. 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 29,256. 44,899 und 51,280. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 63,499. 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf No. 20,057. 21,348 und 83,132 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 17,096. 37,304. 42,351. 44,946. 47,588. 72,676. 75,529. 83,969 und 87,252.

Ziehung am 21. September.

2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 8064 und 81,365. 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 42,059. 44,794. 51,905 und 64,240 und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 1483. 1593. 24,462. 39,726. 40,282. 43,160. 56,049. 59,181. 89,465 und 92,994.

Ziehung am 22. September.

Der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 39,245. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 66,917. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 92,484. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 5717 und 74,529. 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 14,807. 37,753 und 62,163 und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 4036. 22,903. 47,994. 74,501. 89,115 und 91,081.

### G. Berlin.

Der Staatsminister v. Querswald begab sich in den letzten Tagen nach Baden-Baden in die Nähe des Prinz-Regenten; man vermutet daher, daß Se. Königl. Hoheit sich noch einige Zeit außerhalb aufzuhalten wird. Die übrigen Mitglieder des Königl. Hauses verlassen größtentheils die Sommeraufenthalte, um die hiesigen Paläste wieder zu beziehen. Die Wiener Depesche, die, wie es hieß, gegen die Bundesreform so energisch aufgetreten sollte, ist in Stillschweigen mit allen Nachrichten über sie zur Ruhe gegangen, ja, man hat dieselbe als so unnötig und erfolglos angesehen, daß man nicht einmal über ihre wirkliche Existenz und näheren Beziehungen sich ernstlich aufzuklären versucht hat. Was sollte auch diese Note, an allen Höfen circulirend, im Grunde für einen Zweck haben? Warnungen in einer Angelegenheit von einem dabei Interessirten anzunehmen, ist ein eben so unerquicklicher, wie unnützer und oft unwahrer Besitzstand, und in dieser Angelegenheit natürlich ohne jede Berücksichtigung geblieben. Mir fallen dabei einige Zeilen eines Scherenberg'schen Gedichtes ein (des Neffen, der sich durch seine letzten politischen Lieder einen Namen gemacht hat), deren Wahrheit so oft bewiesen ist:

Was schick Ihr Noten hin und Noten her!

Es wird ein Lied daraus doch nimmermehr!

— Der Tod des Prediger und Abgeordneten Jonas, eines Mannes, der sich hier durch seine milde Würde und wahrhafte Menschenfreundlichkeit in Vieles Herzen ein Monument gesetzt hat, das manches Marmonie zu überstrahlen berechtigt ist, das der Unsterblichkeit in Anderer Herzen, hat die allgemein wärmste Theilnahme hervorgerufen. Es scheidet mit ihm wieder einer jener Männer von uns, die, in Schleiermachers Richtung, an dem Aufbau des menschlichen Herzens mit Wärme gearbeitet haben! Ich erinnere mich, daß Schleiermacher seinen Freund Jonas dazu bestimmt hatte, seine Konfirmanden einzusegnen, da er kurz vor der Einsegnung starb. Jonas, der diese traurige Vermächtnispflicht für seinen dahingeschiedenen Freund damals treulich erfüllte, stirbt jetzt eben so kurz vor der Einsegnung seiner Konfirmanden und hat den Prediger Sydon mit Ausübung derselben beauftragt, da dieser von dem Verstorbenen, als in seiner Weise wirkend, erkannt war.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, uns zugestehen, wie in den letzterverflossenen Jahren und Monaten so viele berühmte, hochgestellte und verehrte Personen dahingeschieden sind. Wir denken dabei an Rauch, den großen Meister, an den gelehrten Professor Johannes Müller, den Generalbaudirector Mellin, an Barnhagen von Ense und Bettina von Arnim, an den Grafen Dohna, die Minister von Raum und von Massow, und vornämlich an Humboldt. Indem ich gewiß noch Manchen zu nennen vergessen habe, der sich um Staat und Wissenschaft Verdienste erworben, bilden doch schon die Genannten eine Reihe, die uns, in der Erinnerung nicht allein mit Bewunderung, sondern, mit Bezug auf den Letzternannten, mit Ehrfurcht und Staunen erfüllt. Für wen wird jetzt in der großen Sanduhr das letzte Korn fallen? Und wie viele Geister müssen erstehen und gebildet werden, um Männer zu liefern, die, die obigen ergänzend, uns in der Tiefe der Wissenschaft und der Kunst weiterführen?

### Schwurgericht zu Elbing.

Ziehung am 21. September 1859.

2) Die Witwe Helene Gallek aus Marienburg, angeklagt in einem früheren Diebstahlprozeß ein falsches Alibi-Bezeugnis abgelegt zu haben, wird, da die Verhandlung günstig für sie ausfällt, freigesprochen.

Ziehung am 22. September 1859.

3) Angeklagte: a. der Arbeiter Friedr. Romanowski wegen schweren Diebstahls, b. der C. G. Meissner wegen schwerer Hehlerei. — Am 3. Februar d. J.

wurden dem Kaufmann Cohn aus dem im Comtoir stehenden Geldschranken gegen 500 Thlr. gestohlen. (Der Vorfall ist derzeit in d. Bl. berichtet.) Der That verdächtig war sofort der R., welcher damals bei Herrn Cohn als Kaufbursche diente, und der sich gleich nach dem Diebstahl von hier entfernt hatte. R. wurde am 12. März in Schoneck ergriffen und gestand den Diebstahl; gab auch an, daß Meissner davon gewußt und den größten Theil des Geldes an sich genommen. R. ist am Abend des Diebstahls mit einer Droschke nach Grünau und Güldenboden gefahren, angeblich um den R., der ihm Geld schuldig sei, zu suchen, bis er Verdacht erregte und von dem Droschkenführer in's Polizei-Gefängnis abgeliefert wurde. Er leugnet auch heute; wird jedoch überführt. Romanowski wird zu 4, Meissner zu 8 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

**Elbing.** Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: den Kreisgerichtsrath Wollenschläger in Elbing zum Appellationsgerichtsrath in Insterburg zu ernennen.

**Elbing.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu unbesoldeten Stadträthen gewählt: 1) Herr Stadtrath Holz t, 2) Herr Kaufmann F. W. Haeertel, 3) Herr Rentier Housselle, 4) Herr Kaufmann Kawerau, 5) Herr Kaufmann G. Grunau.

**Elbing.** Den 20. September rücken hier von Danzig die Reserve-Mannschaften des 2. Stamm-Bataillons (Pr. Holland) in der Stärke von circa 157 Mann ein, und halten den 1. Oktober Ruhetag.

### Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.  
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.  
Donnerstag Abends 8 Uhr.

### Freie relig. Gemeinde.

Vortrag v. H. Pred. Rädisch, Sonnt. um 10 Uhr  
M., in d. Börse an der hohen Brücke.  
Der Besuch steht jedem frei.

### Todes-Anzeige.

Heute starb nach 5tätigem Krankenlager, in seinem 76sten Lebensjahre, der Rentier Johann Cornelsen, welches ich Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst angezeige.

Elbing, den 23. September 1859.

Joh. Unger.

### Todes-Anzeige.

Den heute Vormittag 10½, Uhr nach kurzem Krankenlager erfolgten raschen und sanften Tod seiner Schwiermutter, der verwitweten Frau Controleur Marie Susanne Bluhm geb. Lederer, im achzigsten Lebensjahre, zeigt im Namen der Familie statt jeder besonderen Mel- dung hiedurch ergebenst an.

Marienburg, den 22. September 1859.

Dr. Lederer.

Die neuen Couponbogen zu den Aktionen der Ressource Humanitas werden in der nächsten Woche ausgegeben. Die Inhaber der Aktien wollen dieselben in den Vormittagsstunden bei Herrn Simpson, Kettenbrunnenstraße No. 8, zur Abstempelung und Empfangnahme der neuen Coupons präsentiren.

Elbing, den 23. September 1859.

### Das Comité der Ressource Humanitas.

### Sing-Academie.

Freitag den 30. h., Abends 7 Uhr, Versammlung im Saale des goldenen Löwen. Anmeldungen zum Beitritt nimmt Herr Musikdirektor Damroth, heilige Geiststr. No. 33., entgegen.

### Der Vorstand.

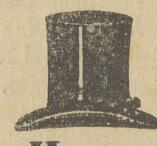
### Kronprinz.

Heute und morgen Abend: Harfen-Concert von der Familie Taube.

Heute: Königsberger Niderfleck, im Kronprinz.

### Tanz-Musik.

Sonntag den 25. d. M. in der Erholung Montag, den 26. d. M. musik. Abendunterhalt.



### Herrenhüte

um damit zu räumen, werden billig ausverkauft.

### Herrmann Schirmacher.



### Herbst-Mützen

etwas ganz Ausgezeichnetes erhält

C. A. Rautenberg,

Wasserstraße 22.

Eine neue bedeutende Sendung von  
**Winter-Mänteln**  
ist eingetroffen und empfehlen dieselben  
**Pohl & Koblenz.**

Das Neueste in Kleiderstoffen  
für den Winter empfiehlt  
**Pohl & Koblenz.**

Für Herren!

empfehlen das Neueste in  
**Rock- u. Hosentoffen,**  
**Westen &c.**

**Pohl & Koblenz.**

Unser Lager von  
**Leinen, Tisch-Gedecken,**  
**Drillichen, Einschüttungen,**  
**Oberhemden &c.**

wurde durch neue Zusendungen vollständig  
assortirt und empfehlen dasselbe bestens.

**Pohl & Koblenz.**

Schwarze und eoul. Seidenstoffe  
empfehlen in großer Auswahl  
**Pohl & Koblenz.**

Neuestes approbiertes Zahnmittel.

**Dr. W. Davidson's in Berlin**

Königl. Preuß. concessionirte von der  
Königl. wissenschaftl. Deputation für das  
Medicinalwesen  
geprüft

**Neue Zahntropfen**  
zur sofortigen Beseitigung d. Zahnschmerzen.  
Haupt-Depot: Mohrenstraße No. 10.  
Dieses in Preußen von der ruhm-  
würdigen Königlichen wissenschaft-  
lichen Deputation für das Me-  
dicinalwesen, als höchster Behörde,  
so wie von vielen Aerzten geprüfte Mittel  
bringt die außerordentliche Wirkung her-  
vor, daß es selbst die heftigsten Zah-  
nschmerzen sofort vollkommen beseitigt, und  
den leidenden Zahn vor fernerer Be-  
störung schützt.

Eine große Anzahl von Altesken, die  
zur Ansicht bereit liegen, bekunden dies  
auf's Vollständigste.

Der Gebrauch desselben ist: daß man  
bei nervösen Zahnschmerzen einige Trop-  
fen auf Baumwolle in den leidenden  
Zahn, bei rheumatischen aber in das Ohr  
der leidenden Seite bringt.

Nach dem Gebrauch wolle man das  
Flacon behufs der Conservirung löslich  
verschließen.

Zur leichteren Nutzung habe ich Hrn.  
**A. Teuchert** in Elbing eine Nie-  
derlage übergeben und kostet das Flacon  
20 Sar.

**Drachen**, zierlich und haltbar, em-  
pfehlt, nebst einem hübschen Sortiment  
**Illuminations - Lampions**,  
wie kleiner Luftballons.

**A. Teuchert.**

**Gummi-Schuhe**, gut und billig,  
wie vorzüglich reine Stearinlichte  
empfehlt

**A. Teuchert.**

Spielkarten, bestes Stralsunder Fa-  
briskat, nebst meine vollständige Papier-,  
Schreib-, Zeichen-Materialienhand-  
lung, wie Conto-Bücher-Geschäft  
hierdurch zur freundl. Beachtung.

**A. Teuchert.**

Großlobiges buchenes Brenn-  
holz 3' und 6' (Bestendorfer) offerirt  
billig

**H. Baumbach**,  
in Güldenboden.

**Aechte Amerik. Gummi-**  
Schuhe bester Qualität für  
Herren, Damen, Knaben und Kin-  
der empfiehlt in größter Auswahl.

PS. Wiederverkäufern billigst.  
**Adolph Kuss.**

**Pferde-Geschirre,**  
in Neusilber-, Elsenbein- und schwarz lackirten  
Beschlägen, Neiseckoffer, in allen Größen,  
Sättel, Reitzeuge, Reise-, Geld- und  
Schultaschen, Stanitsche Peitschen  
u. dgl. m. empfiehlt zu billigen Preisen

**J. P. Reiss,**  
lange Hinterstraße 33.

Roggenbrot ist täglich frisch und gut zu  
haben zu 1, 2, 4 und 5 Sgr. mit und ohne  
Zugabe, zu  $\frac{1}{2}$  und 10 Sgr. ohne Zugabe  
Junker- und Schulstrahlen-Ecke.

Auch werden daselbst Haussackenbrote  
täglich bis 9 Uhr Morgens angenommen  
und gut gebacken.

Wiederverkäufer erhalten den üblichen  
Rabatt.

Ein sehr gut erhaltenes Pierer'sches  
Universal-Lexikon ist billig zu verkaufen  
Brückstraße No. 10, 2 Tr. h.

Diverse entbehrlieh gewordene Sachen,  
als: Bücherschrank, Herrenschriftpult, Haus-  
Uhr, Spiegel, Tische, Fenster-Chaisse auf  
C-Federn u. s. w. sind käuflich billig zu haben  
Taubenstraße No. 6.

Verschiedene neue Sophä und ein Hand-  
wagen mit Kasten stehen billig zu verkaufen  
Königsbergerstraße No. 36.

Heil. Geiststr. 8. sind mehrere Möbel als:  
1 Schlafsohpa, 1 Servante, 1 Kleiderspind,  
1 Komode, 6 Rohrtücher u. c. zu verkaufen.

Mehrere Möbel, als: ein Schlafsohpa,  
Bettschlaf, Rohrtücher und Tisch, nebst einer  
Bogelflinte, sind Brückstraße No. 6, eine  
Treppe hoch, zu verkaufen.

In dem Hause Fischerstraße No. 36, drei  
Treppe hoch, sind wegen Wohnortsverände-  
rung einige Möbel zu verkaufen.

Ein mahagoni Cylinder-Bureau ist billig  
zu verkaufen kurze Hinterstraße No. 6.

Sonnenstraße No. 37. ist Handwerkzeug  
zu verkaufen.

Vorzüglich gute blaue und weiße  
Kartoffeln aus Plobben sind laut Probe  
zu haben bei  
**J. F. Gruhn**, Alstädtische Wallstraße 13.

Weisse, rothe und blaue Kartoffeln sind  
zu haben in Grunau (Höhe) bei  
**R. Sukkau**.

Proben liegen zur Ansicht bei Herrn A.  
von Nieszen, am Wasser No. 13., und  
nimmt derselbe Bestellungen entgegen.

Neuern Georgedamm No. 15. sind aus-  
gezeichnete große rothe Kartoffeln und  
Roggen-Richtsbrod käuflich zu haben.

**Traeg Landspiere.**

Ein neues massives Haus von 3 Stuben  
u. Stall und großen Hofraum ist für 700  
Thlr. mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen.

Näheres auf Mühlenamm No. 17.

Das Haus Kalkscheunstraße No. 7. mit 2  
Stuben, Stallungen, Wagenremise, Hofraum  
und Brunnen ist sofort zu verkaufen.

Eine Wohnung, 2 Treppe, von 2 zu-  
sammenhängenden Zimmern, Küche und son-  
stigen vollständigen Bequemlichkeiten ist in dem  
Hause lange Hinterstraße No. 2. zu vermiet-  
hen. Die Bedingungen bei

**C. R. Gerike,**  
Wasser- und l. Hinterstr.-Ecke 2.

**Spieringsstraße No. 6**  
ist die neu eingerichtete Belletage von 4  
Stuben, Küche u. c. zu vermieten.

Die lange Hinterstraße No. 23. ist eine  
Wohnung mit 3 zusammenhängenden Stuben  
nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Eine möblirte Stube nebst Alkoven ist zu  
vermieten am Lustgarten No. 1. B.

Eine möblirte Stube parterre ist billig  
zu vermieten Fischerstraße No. 29.

Junkerstr. 14. sind 4 Stuben, 1 Treppe  
hoch, mit aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Neu. Mühlend. 49. sind 2 Stuben, Kammer  
nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Eine möblirte Stube ist f. heilige Geist-  
straße No. 20. zu vermieten.

Kl. Hommelstraße No. 4. ist eine Stube  
an einzelne Personen zu vermieten.

Zwei zusammenhängende Stuben in der  
Sonnenstraße No. 1. sofort zu vermieten.  
Rücksprache an Ort und Stelle.

Ein geräumiger Keller ist zu vermieten  
lange Hinterstraße No. 36.

Mauerstraße No. 20 ist ein geräumiger  
trockner Keller zu vermieten.

Ein Fortepiano hat zu vermieten  
**Weber**.

Ein Fortepiano, in Tafelform, ist zu  
vermieten alter Markt No. 46.

Nachdem die in diesem Jahre an-  
geschafften neuesten Werke gebun-  
den und meiner Leih-Bibliothek  
einverlebt worden, empfehle ich die-  
selben den geehrten Lesern zur gef.  
Benutzung.

F. Willms, Spieringsstraße.

Wenn sich Erwachsene in Schulkenntnissen  
Abends weiter bilden wollen, so mögen sie  
sich melden Junkerstr. 37. bei

**Dr. Scheinert**.

Hiesigen Geschäftleuten empfiehlt sich zur  
Führung der Bücher und Correspondence  
ergebenst. Zu erfragen

Brückstraße No. 4, eine Treppe.  
Kleinen Kindern wird zur Vorbereitung  
für die höheren Schulen gründlicher Unter-  
richt ertheilt, ebendaselbst wird auch in Hand-  
arbeit Unterricht gegeben.

Wasserstraße No. 31.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen  
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich  
als ein vor der Königl. Regierung zu Königsberg  
geprüfter Steinsegermeister am hiesigen  
Orte niedergelassen habe.

Alle in meinem Fach vorkommenden  
Arbeiten verspreche ich prompt und reell aus-  
zuführen, weshalb ich um geehrte Aufträge  
ergebenst bitte.

Meine Wohnung ist Burgstraße No. 27.  
Elbing, den 20. September 1859.

**Heinrich Bessel**,  
Steinsegermeister.

Hierdurch die ergebenste Anzeige,  
daß ich wieder wie v. J. Bäume und  
Topf-Pflanzen zum Conserviren in  
meinem Gewächshause übernehmen  
will. J. Herzfeld, Kunst- und  
Handelsgärtner, äußern Mühlendamm 22.

Im Auftrage mehrerer geehrten Herr-  
schaften kann ich ordentlichen Mädchen Dienste  
anweisen, namentlich einer tüchtigen Köchin.

Niemowewski, Gesindevermiettherin,  
Burgstraße No. 4.

Pferde zur Soätweide werden aufgenom-  
men. Zu melden bei **G. Weyer**.

Die nächtliche Reinigung wird von jetzt  
ab mit zwei großen Wagen prompt ausge-  
führt Neue Gutstraße 3. **M. Gehrke**.



Das Dampfboot „Schwalbe“ fährt  
von jetzt bis auf Weiteres zwischen  
**Elbing und den drei Rosen**  
(am Drausensee)  
und macht wöchentlich 4 Fahrten,  
zwei an jedem Mittwoch  
und " " Sonnabend.

Es geht ab:  
von Elbing (am Gymnasium) früh 5 Uhr  
und Nachmittags 3 Uhr,  
von den drei Rosen früh 6½ Uhr und  
Nachmittags 5 Uhr.  
Passagiergeld 4 Sgr.

Güter aller Art, auch Getreide, finden  
durch dasselbe billige Beförderung, und wird  
das Boot gelegentlich auch Fahrzeuge jeder  
Gattung ins Schlepptau nehmen.

Elbing, den 18. September 1859.

**George Grunau.**



Das Dampfboot „Schwalbe“  
macht morgen Sonntag Nachmittag 2 Uhr,  
eine Spazierfahrt nach dem Drausen und  
legt auf dem Rückwege bei den drei Rosen  
an. — Von dort geht das Boot Abends  
5 Uhr nach der Stadt zurück. —

Passagiergeld 7½ Sgr.  
Kinder 4  
Absahrt vom Gymnasium.



Das Dampfboot „Fulton“ legt am  
30. d. Ms. zum letzten Male bei Frauen-  
burg an.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen  
ausgerüsteter junger Mann findet in meiner  
Apotheke ein Unterkommen als Lehrling.

Danzig, den 22. September 1859.

**C. v. d. Lippe.**

Die in No. 75. und 76. dieses Blattes  
erwähnte Stelle für eine Arbeiterfamilie  
ist noch nicht besetzt und wird noch bemerkt,  
daß der Mann mit Pferden gut umzugehn  
versteht muß. Näheres Juckerstraße No. 56.

Ein Laufbursche wird gewünscht  
heil. Geiststraße No. 21.

In dem Gute Eichwalde wird ein  
ordentlicher Nachtwächter gebraucht.

Ein gesittetes Mädchen findet zu Michaeli  
ein Unterkommen als Schänkerin in der  
Erholung.

Ein anständiges Mädchen sucht als Bes-  
wohnerin eine Stelle. Näh. Kalkscheunstr. 3.

Ein anständiges Mädchen, das das Was-  
chen und zugleich die Wäsche der Hauben  
erlernen will, kann sich melden l. Hinterstr. 16.

Eine gute Pension für Knaben wird nach-  
gewiesen Brückstraße No. 10, 2 Tr. h.

Ich wohne jetzt lange Hinterstr. No. 22.

**G. Dyd.**

Zwei zusammenhängende Parterre-  
Zimmer werden Brückstraße, Fischer-  
straße, lange Hinterstraße oder Alter  
Markt zu mieten gesucht.

Näheres Fischerstraße No. 8.

Der Steinsegermeister Herrmann hat sich  
geäußert, daß ich nicht Meister bin und mich  
dadurch im Publikum schädlich zu machen gesucht.

Ich bin ebenso gut Meister als er, worüber  
er auf der hiesigen Königl. Polizei-Direktion  
das Näherte erfahren kann.

Dieses ihm und dem geehrten Publikum  
zur Nachricht.

Elbing, den 20. September 1859.

**Heinrich Bessel**, Steinsegermeister,

# Tanzunterrichts - Anzeige.

Verbunden mit meinen Tanzstunden in Danzig, beabsichtige ich in dieser Saison wöchentl. auf einen Tag nach Elbing herüberzukommen, um daselbst ebenfalls Tanz-Unterricht für Söhne und Töchter gebildeter Stände zu ertheilen. — Gleichzeitig empfehle ich mich bei vorkommenden Festlichkeiten, Polterabenden &c., zur Einübung von Tanz-Divertissemets. — Meine reichhaltige Sammlung Pariser Costüm Bilder steht den resp. Interessenten bei der Wahl ihres Anzugs zur Disposition.

## A. Czerwinsky, Lehrer der Tanzkunst, in Danzig.

**Die neuen Facons von Herbst- und Winter-Ueberziehern, Havelock-Mänteln, Jaquettts,**  
sowie die modernsten Stoffe für  
**Herbst- und Winter-Saison**

haben erhalten und empfehlen

**J. Mecklenburg & Co.,**

Brückstraße No. 21.

**Die neuesten Herbst- u. Winter-Mügen**

empfingen und empfehlen

**J. Mecklenburg & Co.**

Ziehung  
am

1. October 1859.

**166,000 Thaler,**

Hauptgewinn der

2100 Loose  
erhalten

**2100 Gewinne.**

**Oesterreichischen Eisenbahn - Loose.**

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne fl.: **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.**

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

**Angora-, Plüscht- u. Döllbelstoff-Jopen** empfehlen

**Kagelmann & Hoock,**

Alter Markt No. 31.

Engl. Strickwolle in acht Farben und Vigognea in vorzüglicher Qualität erhält

**Daniel Peters,**  
Wasserstraße No. 26.

Eine Partie Wollsachen verkaufe, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise.

**Mathilde Hanft.**

**Herbst- u. Winter-Mäntel,**  
auch Jopen

empfiehlt die neuesten Facons in großer Auswahl

**J. Unger,**  
Fischerstraße No. 2.

Einen Theil unserer neuen Waaren, bestehend in Hauben, Muffäzen, Chenille-Garnirungen, Bändern, Blumen, Kragen und Aermeln, so wie Aermelzeuge in Mull und Tüll haben wir erhalten und offeriren dieselben zu annehmbaren Preisen.

**Geschw. Grunwaldt,**  
lange Hinterstraße No. 38.

**Neue offene u. Verdeck-wagen** empfiehlt

**F. R. Biegler,**  
lange Hinterstraße 36.

Ein wenig gebrauchter Korb-wagen ist billig zu verkaufen bei

**Gustav Schmidt.**

1 Tafel-Instrument von 6 Octaven steht Hohe Zinnstraße No. 12. zum Verkauf.

Nebst einem alten Berliner Flügel stehen 2 neue mahagoni Flügel, von J. B. Wis-niewski zum Verkauf und Tausch bei

W. Schnell, Fischerstraße No. 6.

R. hl. Geiststr. 34 sind 1 gutes Mahagoni-Sopha und 1 Blumentisch zu verkaufen.

## Optische Gläser

aus reinstem farbenlosem Crystall, Brillen und Lorgnetten in Gold, Silber, Stahl &c., Loupen, Zugfernrohre in allen Größen, Theater-Perspektive, Mikroskope mit 300-, 500- und 1000maliger Vergrösserung, für 32, 45 und 80 Thlr. Die vorgekommenen vielfachen Klagen, vom reisenden Optiker eine theure Brille gekauft zu haben, die doch nicht passt und mit gut nicht umgetauscht werden kann, da die Herren längst weiter gezogen sind, zeigen am deutlichsten, wie unhöflich es ist, nicht am Ort vom Optiker eine mindestens eben so gute und gewiss billigere Brille zu kaufen, die erforderlichenfalls nach mehrätigem Gebrauch gern umgetauscht wird.

**F. Gilardoni, Opticus,**  
Fischerstraße 42.

Unter Garantie der Richtigkeit empfiehlt billigst: Alkoholometer, Thermometer, Barometer, Büdersdorfer Sacharmeter nebst Kartoffel-Prober, sehr gut gearbeitete Getreide-Waagen in verschiedenen Größen, gute Reisezeuge &c.

**F. Gilardoni.**

Gummischuhe jeder Art werden schnell besohlt u. reparirt neustadt. Grünstr. 5., eine Tr.

Das rühmlichst bekannte

**Affen-Theater**  
von Charles Carré

auf vielseitiges Verlangen  
noch eine Vorstellung

am Sonntag den 25. September c., worin das vierfüßige Künstlerpersonal Alles aufbieten wird, um dem hochgeehrten Publikum einen genügenden Abend zu verschaffen.

Um dem Wunsche mehrerer Besucher nachzukommen, ist der Anfang präzise 6 Uhr,

Kassenöffnung 5 Uhr.

Preise der Plätze sind bekannt. Näheres die Zeitet.

**Charles Carré, Direktor.**

## Deutsches Haus.

Sonnabend, den 24., Sonntag, den 25., Montag, den 26. d. Mts., so wie an den folgenden Tagen der nächsten Woche musikalische Abend-Unterhaltungen der Familie Blechschmidt aus Böhmen, wozu ergebnst einladet

**J. C. Alexandrowicz.**

Anfang 7 Uhr Abends.

**Im Englischen Hause**

findet heute und morgen

**Harfen-Concert**  
der Familie Walter aus Böhmen statt, wozu Gäste hiermit ergebenst einladet.

Montag, den 26. d. Mts.  
musikalische Unterhaltung  
wozu freundlichst einladet P. Stahl.

## Thumberg.

Sonntag den 25. d. Mts. großes Tanzvergnügen, zur Nachfeier der Ernte-Göttin. Um zahlreichen Besuch bittet Mey.

## Schillingsbrücke.

Sonntag den 25. September findet das letzte Tanz-Vergnügen bei mir statt, wozu ich noch freundlichst einlade.

**J. Gniatkowsky.**

Dienstag, den 27. September 1859 groß Erntefest, wozu ich freundlich einlade

**G. Braun,**

in Behersvorderkampe.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Buchsbaum und Weinreben sind läufig zu haben am Danziger Thor No. 1.

# Beilage zu No. 79. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 24. September 1859.

## An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „Elbinger Anzeigen“ in dem nächsten Vierteljahr vom 1. October bis 31. Dezember 1859 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schluss des laufenden Monats September anzugeben; von allen Denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonnirt hatten und dies jetzt zu thun willens sind, belieben sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die auswärtigen geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. Post-Amtmännern rechtzeitig zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.  
Auswärts bei allen Königl. Preuß. Post-Amtmännern, mit Einschluß des Porto's, 12½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der Elbinger Anzeigen,  
Sperlingsstraße No. 32.

### Badeleben in Amerika.

Von einem jungen Elbinger, der bereits mehrere Jahre in New-York wohnhaft ist, bis jetzt aber, Dank seinen vielfachen Beziehungen zu seiner Heimat, sich immer noch als zu unserer Stadt gehörig betrachtet und, wo er sich auch befindet, Alles nach demjenigen mißt, was die Heimat ihm bot, erhalten wir einen Brief, in welchem er diesmal von seinem Aufenthalt in einem amerikanischen Seebade-Orte manches Interessante erzählt. Er schreibt: Rockaway, (Long-Island) der Ort, wo ich mich augenblicklich aufhalte, ist ein Badeort, ca. 50 miles von New-York entfernt, der, was seine Lage betrifft, Kahlberg so ähnlich sieht, wie ein Ei dem anderen, — Dünen, See auf einer und Haff auf der anderen Seite, Häuser &c. Alles sind alte Bekannte. Freilich darf man am jenseitigen Ufer des Haffs kein Kloster Cadinen, kein einfaches klein hingebautes Städtchen Volkemit suchen, — vergleichen giebt es hier einmal nicht; wohl aber schauen die waldigen Ufer eben so wie dort zu uns herüber; und wenn die Logirhäuser auch nach einem andern Maßstabe angelegt sind, so kann man sich dabei das Kahlberg der Zukunft denken, — ist doch der Baustil fast derselbe. Nur die Preise sind hier etwas „rauschender.“ — Ich wohne in einem amerikanischen Hotel, wo ich 2 Dollars 50 Cents (circa 3½ Thlr.) pro Tag für mein Logis und Essen bezahle, — gleichviel, ob ich meine Mahlzeiten regelmäßig nehme oder nicht; es geht nach amerikanischem Plan und umfaßt auch die lästigen Trinkgelder, Licht &c. Für einen Bißfräß, der den ganzen Tag essen kann (und dazu wird ihm reichlich Gelegenheit gegeben, denn es gibt hier täglich 6 Mahlzeiten) sind 2 Dollars 50 Cents nicht zu viel; aber für mich, der ich seit 3½ Jahren an New-Yorker boarding-house-Kost gewöhnt bin, ist es ein wenig viel. Ein Glas Bier kostet hier 12 Cents (ca. 5 Sgr.), eine gute rauchbare Cigarre 6 bis 12 Cents (2½ bis 5 Sgr.), Waschgeld und jeder andere Artikel im Verhältniß. Augenblicklich befinden sich hier ca. 900 Badegäste (also doch wohl etwas mehr wie in Kahlberg, wenngleich dieses ja auch in den letzten Jahren bedeutend an Frequenz gewonnen haben soll), wovon ein Fünftel ungefähr in meinem Hotel wohnen. Das Zusammendrängen bei Tische und den Ständen beim Baden, wo Herren und Damen zusammenbaden — natürlich in vollständigem Badeanzug — kann sich Niemand vorstellen, der davon nicht Augenzeuge gewesen ist. — Das Essen ist ausgezeichnet und steht Schmelzer's Küche gewiß nicht nach; Wein wird bei amerikanischen Tafeln nicht viel getrunken, Caffee oder Thee sind die Hauptgetränke, nur äußerst selten Champagner oder ein Glas Brandy oder Sherry, fast niemals Roth- oder Weißweine, welche die Amerikaner „saure Weine“ nennen und die ihrem ausgeprägten Magen nicht stark genug sind. Champagner, der hier eine Hauptrolle spielt und bei allen Gelegenheiten, zu allen Jahres- und Tageszeiten getrunken wird, kostet 2 bis 3 Dollars (ca. 3 bis 4 Thlr.) pro Flasche und ist mitunter sehr schlecht. Weinkenner und hochschnäbelige Menschen behaupten, daß in New-York allein in einem Vierteljahr mehr Champagner getrunken wird, als ganz Frankreich in einem Jahre exportirt. — Wir haben augenblicklich (Ende August) es hier ungewöhnlich warm und dabei zwanzig Mosquitos auf jeden Quadratzoll. Da ist denn das Seebad eine rechte Erquickung. — Neben so manchen äußerlichen Ähnlichkeiten, ist aber das eigentliche Badeleben dem dortigen sehr unähnlich. Wie

überall in Amerika, so auch in den Bädern kommt ein näheres Aneinanderschließen sehr selten vor, — bleiben ja doch die Badegäste sehr selten kaum nur ein Paar Wochen; es ist immer dasselbe Treiben: man begegnet sich, verläßt sich wieder und damit ist die Bekanntschaft aus. Selbst bei den gemeinsamen Vergnügungspartien bleibt man sich fremd und sehr selten kommt es vor, daß kleinere Kreise sich zu intimeren Partien zusammenfinden. Ein gemütliches Beisammensein, wie es sich z. B. im Elbinger Seebade Kahlberg herausbildet, ist in Rockaway gänzlich unbekannt.

### Verchiedenes.

— Roderich Benedix hat die Titel-Molle seines „Jung-Otto“ für Friederike Goßmann geschrieben, die dieselbe schon einzustudiren im Begriff sein soll, daß das Lustspiel zum Winter in Wien zur Aufführung kommt.

— Die Piemontesen fingen:

Der ganze Schwund war

Nur ne Pariser Tinte, —  
Erst schwammen wir in Blut,  
Jetzt sind wir in der Tinte.

— Heinrich Heine, unser Meister der Lyrik, wird so oft Vaterlandsfeind und Verräther genannt. Folgende Verse eines längeren Gedichtes mögen beweisen, wie er im tiefsten Herzen an seiner Mutter und seinem Vaterlande hing, denn diese Verse kommen aus Heine's Herzen:

Die alte Frau hat mich so lieb,

Und in den Briefen, die sie schrieb,  
Seh' ich wie ihre Hand gezittert,  
Wie tief das Mutterherz erschüttert.

Die Mutter liegt mir stets im Sinn;  
Zwölf lange Jahre schlafen hin,  
Zwölf lange Jahre sind verfloßnen,  
Seit ich sie nicht an's Herz geschlossen!

Deutschland hat ewigen Bestand,  
Es ist ein ferngefundenes Land; —  
Mit seinen Eichen, seinen Linden  
Werd' ich es immer wieder finden.

Nach Deutschland lechzt' ich nicht so sehr,  
Wenn nicht die Mutter dorten wär':  
Das Vaterland wird nie verderben, —  
Jedoch die alte Frau kann sterben! — &c.

— Das Städtchen Grabow in russisch Polen ist am 31. August durch einen Orkan theilweise zerstört worden. Wie mit Blitzesschnelle riß ein plötzlich entstandener Sturm 17 Gebäude fort, so daß nichts als die Trümmer derselben auf dem Platze blieben.

— Biele Departements des südlichen Frankreichs sind bei der Regierung darum eingekommen, die Fabrikation und den Verbrauch der Zündstreichölzchen zu verbieten. Sie stützen ihren Antrag auf statistische Notizen, wonach die Zahl der in Frankreich entstandenen zufälligen Brandungslücke in zwanzig Jahren um mehr als das Vierfache (1832: 2262; 1854: 10,753) gestiegen sei. Die meisten dieser letzteren Brandungslücke wurden durch Streichzündölzchen veranlaßt.

— In Konstantinopel haben in der zweiten Woche dieses Ms. zwei ungeheure Feuersbrünste stattgehabt, durch welche fast das ganze Judenthüttviertel, der Angabe nach mehr als 1200 Häuser, in Asche gelegt worden ist.

— Über die Getreideernte in der amerikanischen Union und eben so über die begonnene Baumwollen-Lese im Süden derselben lauteten die Berichte höchst günstig.

— In Würzburg starb am 12. d. ein junger Rechtskandidat Horn, welcher einige Tage vorher der Hinrichtung des Mörders Söffel beigewohnt hatte, aus Schrecken. Bei dem Anblick der blutigen Execution ersaßt ihn ein solches Entsetzen, daß er noch an demselben Tage erkrankte und wenige Tage darauf ein Opfer des Todes wurde.

— Ein englischer Banquier sah mit Verdruss, daß seine Commis die neue Mode mitmachten, sich den Bart wachsen zu lassen. Er entbot die Bärtigen in sein Kabinet, und, beide Daumen in

die Westentaschen gesteckt, wie Herr Pickwick, redete er sie an: „Meine Herren, außer den Geschäftsstunden mögen Sie sich so viel Vergnügen machen und so viel Narrenspassen treiben, als Sie Lust haben; aber während der Geschäftszeit muß ich mir solche verbitten. Wollen Sie sich den Bart wachsen lassen, so thun Sie dies meinetwegen nach fünf Uhr Nachmittags; bis dahin aber muß ich bitten, daß Sie so wie früher rasiert erscheinen.“ — Man muß gestehen, daß in diesem Vortrage eben so viel Sinn ist, wie in mancher Parlamentsrede.

— (Was ein österreichischer Magen verdaut.) Außer einer Anzahl von genießbaren Artikeln sind in Destreich auch Ziegelseine, Schieferziegel, Bausteine, Plattensteine, Kalk und Gips der „Verzehrungssteuer“ unterworfen.

— Die von dem bekannten Kinkel in London begründete, ihrer Tendenz nach entschieden demokratische Deutsche Zeitschrift „Hermann“ macht am Schlusse eines Artikels „Englands Kraft und Deutschlands Schwäche“ folgende Bemerkung: „Es ist ein Glück, daß in England über diese Mängel (der politischen Zustände Deutschlands) wenigstens von der Leber gesprochen wird, während bei uns (in Preußen) jetzt selbst die demokratischen Blätter mit den Wölfen heulen.“ — Ein Geständnis, welches auf die Haltung der demokratischen Presse in Preußen ein bemerkenswertes Licht wirft!

— Es gibt noch heute einen Ort, an dem man den Sündenbock opfert, das ist in Hustakow in Böhmen. Auf dem Dachstuhle des Wirthshauses, das auf einer kleinen Anhöhe liegt, wird ein Gerüst aufgestellt, um von da einen Zündenbock herab zu stürzen, dessen Tod, wie sich die Sage fortgesetzt hat, die jährigen Sünden der Zuschauer zu löschen im Stande sein soll. Aus allen Orten strömen Schaulustige herbei und umlagern Stunden lang zuvor das kleine Wirthshaus. Unter dem Klange einer äußerst eintönigen Musik wird der Sündenbock hinauf geschleppt und als vermeintes Sündenopfer der von Sünden gesetzten Zuschauer von einem dicken Messerjungen gravitätisch heruntergeworfen. Das Fleisch des Bocks wird vom Gastwirthe sodann zubereitet und den Gästen zum Verzehr übergeben; das Blut des Sündenbocks aber wird von so manchem aufgesammelt, um sich dadurch vor Krankheiten zu schützen. Den Schlüß bilden Tanz und Trank; man rechnet dabei schon auf den nächsten Bock!

### Aus der Provinz.

Königsberg. (R. Bl.) Endlich ist auch hier eine Anzahl einflußreicher Personen zu einem Comités zusammengetreten, welches eine würdige Feier des hundertjährigen Geburtstages unsers Deutschen Dichters Schiller veranstalten wird. — Die Zahl der hiesigen Festungsbauarbeiter hat sich in der letzten Zeit in Folge der ungünstigen Witterung etwas vermindert, indem mehrere derselben, und zwar auswärtige, abgegangen und in ihre Heimat zurückgekehrt sind; doch ist die Zahl der Arbeiter noch immer sehr groß und beläuft sich auf etwa 5000. Eine bedeutende Anzahl von Arbeitern ist noch immer am Fort Friedrichsburg beschäftigt und werden hier die Maurer- und Erdarbeiten mit Eifer gefördert. — Am letzten Sonntage richtete ein in der Habergasse wohnender Schuhmacher im trunkenen Zustande, der einen hohen Grab von Raserei angenommen hatte, eine schreckliche Verwüstung in seiner Wohnung an. Er kehrte Nachmittags heim, fand vor der Hausthür ein Dienstmädchen mit Holzhauen beschäftigt, erbat sich von derselben das Beil und als er solches nicht gutwillig erhielt, nahm er es sich mit Gewalt und stürzte damit nach seiner Wohnung. Seine Chefrau, mit der er übrigens nicht den geringsten Zwist gehabt hatte, kam ihm freundlich entgegen und war erstaunt, ihn mit einem Beile in der Hand ankommen zu sehen. Sie fragte deshalb, ob er dasselbe für die Wirtschaft angekauft habe, erschrack dann aber sehr über den tieren, verwis-

berten Blick des Mannes und trat scheu zurück, worauf sie zur Antwort erhielt: „Jetzt werde ich Dir zeigen, wozu das Veil ist.“ Mit einer wahren Berserkerwuth fiel er jetzt mit dem Veile über seine meisthenheis recht guten Mobilien her und zertrümmerte dieselben. Zunächst wurde das Sophia, welches er erst vor Kurzem für 18 Thlr. angekauft hatte, kurz und klein geschlagen, diesem folgte die Zertrümmerung eines guten Sophatisches, sodann wurden die goldeingerahmten Bilder, von welchen einzelne 4 Thlr. gekostet haben, mit dem Veile vernichtet, ferner Stühle, Bänke, Schränke u. s. w., bis das ganze gute Mobiliar in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Dabei tobte und lärmte der Mensch fürchterlich, Frau und Kinder flohen aus der Stube, die Nachbarn schaarten sich zusammen, aber Niemand getraute sich zu intervenieren. Man schickte nach Polizeibeamten, die waren aber nicht zu erlangen und so wurde der Wuth des Mannes freier Lauf gelassen, bis er Alles devastirt hatte. Dann ging er fort und schloß die Thüre ab. Ein Zustand des Wahnsinns soll keineswegs anzunehmen sein, sondern nur böser Rausch, den der Mann auch schon sonst gehabt hat. Nach einigen Stunden kehrte seine Besinnung und sein normaler geistiger Zustand wieder zurück und jetzt sitzt er in großer Betrübnis und im herben Kummer auf den Trümmern seiner nach und nach sauer erworbenen Habe und bedauert bitter den schrecklichen Hang zur Trunksucht.

† Königsberg. Dr. Jakowicz, der früher Prediger der israelitischen Gemeinde in Göslin war, vor etwa zehn Jahren nach Königsberg kam und 1848 ein demokratisches Blatt, außer diesem aber eine Menge streng-wissenschaftlicher Werke edierte, hat am 21. d. M. eine Anzahl von einflussreichen Männern der verschiedenartigsten Stände zusammenberufen, um in Gemeinschaft mit denselben ein Festkomitee zur „Schillerfeier“ zu bilden. Um das hundertjährige Geburtstagsfest des populärsten aller deutschen Dichter hierorts so großartig wie möglich zu feiern und um das Volk möglichst zahlreich daran beteiligen zu lassen, beabsichtigt das Comité das Schauspielhaus für den 10. Novbr. zu mieten, darin Scenen aus Schiller's berühmtesten Stücken, lebende Bilder nach den Ideen seiner populärsten Gedichte aufführen zu lassen, Preise für die besten zu liefernden Gedichte auszusetzen und bei dieser Gelegenheit womöglich auch noch eine Stiftung zu Ehren Schiller's zu begründen. Ob alle diese Projekte in's Leben treten werden, wird uns ja vom Festkomite nächstens wohl selbst mitgetheilt werden. Der am Montage den 19. September nunmehr definitiv konstituierte „Handwerkerverein“ geht auch bereits mit dem Plane um, durch eine würdige „Schillerfeier“ sich die erste Glorie zu verschaffen. Die Versammlung desselben war eine außerordentlich lebhafte und vorzugswise pikante durch manigfache Erörterungen. Die Frage, ob auch „Lehrlinge, Burschen“ als ordentliche Mitglieder in den Verein aufgenommen werden sollten, wurde bejaht, nachdem darüber die lebhaftesten Debatten geführt worden waren. Montag, den 26. September findet die nächste ordentliche Versammlung des Handwerkervereins statt. In den auf noch 4 Wochen verbleibenden provisorischen Vorstand ist nachträglich auch noch Dr. Johann Jakobi eingetreten. — Unser Brigadier des ersten Artillerie-Regiments, General v. Trotsche, ist zum Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule in Berlin ernannt und bereits dahin abgereist.

§ Danzig. Herr Tschinkel, der Netter gegen die Cholera, kündigt in den hiesigen Blättern seine baldigst erfolgende Abreise an und erklärt dabei über seine hiesige Wirksamkeit Folgendes: „Er habe bei Anzeige seiner Ankunft gebeten, ihm einen praktischen Arzt und 4 Leute beizugeben, damit ersterer sich von der Zweckmäßigkeit der von ihm in Anwendung gebrachten neuen Heilmethode Ueberzeugung verschaffe, leichtere ihn bei seiner Arbeit unterstützen. „Leider, fährt Herr Tschinkel fort, ist dies nicht geschehen und war ich somit verhindert, augenblicklich nach meiner Ankunft hülfreich zu sein, was ich trotz großer Ermüdung nach angestrengter Reise mit Freude gewesen wäre. In das hiesige städtische Lazareth eingeführt, war man anfangs geneigt, meine Heilmethode in Anwendung bringen zu lassen, fand aber keine Gelegenheit mir Patienten zu überweisen. Die große Angst der leidenden Menschheit hat mich indeß zu finden gewusst und nachdem meine Heilmethode fogleich von glücklichem Erfolge begleitet gewesen, hat das Vertrauen zu mir in dem Maße sich geäußert, daß ich Gelegenheit fand, unermüdet Tag und Nacht mich meinen Mitmenschen hülfreich zu zeigen und in Verlauf von 13 Tagen mit Goites Hülfe 120—130 derselben vom Tode zu erretten.“ — Das ist nun Alles sehr schön, auch wollen wir es dankbar anerkennen, daß Herr Tschinkel, wie das „Dampfboot“ berichtet, sich in seinen Besuchen bei Cholera-Patienten eben so unermüd-

lich als uneigennützig gezeigt, und wie wir außerdem hören, mit einer gewiß seltenen Menschenfreundlichkeit sich ohne Schen den Kranken auch unter abschreckenden Umständen hilfespendend genähert hat; allein ist Herr Tschinkel wirklich im Besitz einer „neuen Heilmethode“ gegen die Cholera: — warum veröffentlicht er diese nicht? Das erst wäre volle uneigennützige Menschenfreundlichkeit. Mit dem persönlichen Herumreisen kann er ja doch nur wenig und Wenigen helfen. — Die Zahl der Erkrankungen hat in den letzten Tagen wieder bedeutend abgenommen und die Hoffnung gewinnt Raum, daß unsere Stadt bald von der bösen Seuche befreit sein wird.

Graudenz. (G.) Auf Grund des §. 261. des Strafgesetzbuchs („Handelsleute, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, werden wegen einfachen Bankrotts mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft, 1) wenn sie durch Ausschweifungen, Aufwand, Spiel oder „Differenzhandel mit Waaren oder Börsen-Effekten“ übermäßige Summen verbraucht haben oder schuldig geworden sind“, u. s. w.) stand dieser Tage der Kaufmann B. von hier als Angestellter vor der Kriminal-Deputation des hiesigen Gerichts. Dem B. war zur Last gelegt, daß er durch Differenzhandel übermäßige Summen schuldig geworden, daß er bei etwa 10,000 Thlr. ursprünglichem Vermögen nach dem Status vom 10. Januar 1858 an Aktivis 94,484 Thlr. befreien und 191,853 Thlr. Passivis gehabt, daß diese Schulden durch Differenz- (Fix-) Geschäfte entstanden, daß über letztere überhaupt keine Bücher geführt und daß auch die jährlichen Bilanzen nicht gezogen seien. — Obgleich nun der Angekl. nachwies, daß er zwischenein im Differenzhandel auch bedeutende Summen gewonnen, daß er in keiner Weise sich einem ungewöhnlichen Aufwande hingegeben, im Gegenteil nur sehr einfach gelebt, erfolgte dennoch, da er den ihm zur Last gelegten übermäßigen Differenzhandel zugestehen mußte, seine Verurtheilung zu 3 Monat Gefängnis.

Aus Ostpreußen. Eine der merkwürdigsten und seltensten Erscheinungen im Gebiet der Pflanzenwelt bieten, nach einer Mittheilung der „Pharmaceutischen Zeitung“, gegenwärtig die Treibhäuser des Rittergutsbesitzers Seel auf Gr. Witten im Kreise Friedland in Ostpreußen. Es ist dies eine Agave americana, welche in dem Geburtsjahr Friedrichs des Großen (1712) in den königlichen Gärten und seitdem zum erstenmale wieder in solchen kolossal Dimensionen in Deutschland zur Blüthe gekommen ist. Die erwähnte Pflanze hat einen kurzen kräftigen Wurzelstamm, auf welchem sich ein Krantz starker, fleischiger Blätter befindet; aus demselben erhebt sich der Blüthenschaft in einer Länge von 24 Fuß und Stärke von 16 Zoll. Dieser Schäft, welcher in 1½ Monat gewachsen ist, trägt auf einer 30strahligen Rispe 6000 Blüthen. Die Blätter sind 6 Zoll stark. — Es mag hiebei bemerkt werden, daß das süßliche Säure Marl der Blätter in Amerika zur Fabrikation von Syrup eingekocht und daß die Blätter zur Dachdeckung und die an denselben befindlichen Dornen zu Pfeilen benutzt werden.

#### (Aus dem Briefkasten.)

Wo soll doch das wohl noch hinaus mit all den Gesindevermietern hier? In den letzten „Anzeigen“ steht wieder: Eine neue ist wieder von der Königlichen Polizei-Direktion konzessioniert, und noch wieder eine ist bei der Stadtverordneten-Versammlung darum eingekommen. (11. Anzeigung einer Gesindevermieterin.) — Wenn das so fortgeht, dann werden bald mehr Gesindevermietinnen als Gesinde sein. Das ist doch gewiß, daß alle diese Damen davon leben, oder wenigstens damit verdienen wollen, je mehr desto lieber; das geht aber nicht anders als wenn sie viele Dienstmädchen vermieten. Mehr Herrschaften zu den so viel mehr Gesindevermietern sind aber nicht da, auch nicht mehr Dienstmädchen. Diese müssen also um so viel öfter vermietet werden, wenn es wieder Miethsgeld geben soll, sonst, wenn sie bleiben, bekommt die Gesindevermieterin nichts, oder doch nur wo als Ausnahme ein Weniges. Also daher kommt es, daß alle halbe oder alle vierte Jahr aufgesagt wird auch wohl noch öfter. Was das für Dienstboten giebt, das ist denn wohl nicht zu verwundern.

H. S.

#### (Aus dem Briefkasten.)

Der Ungenannte in No. 78. d. Bl., welchem der Ruf der Sandverkäufer so zuwidert ist, daß er sich einbildet, solches werde in keiner Stadt sonst gefunden, scheint eben nicht viele Städte, wenigstens nicht die Hauptstadt dieser Provinz, Königsberg, zu kennen. Wir wünschen ihm nur einige Wochen hindurch zum Morgengruß die Rufe der dortigen Gemüsehändlerinnen und zum Abendständchen das hellgelende — „Grus“ der Aepfel — &c. Höherinnen: da würde er sich bald befreunden mit dem sanften Ruf der

armen Saacandführer.

#### (Inserat.)

Nachdem längere Zeit hindurch die Gehaltsveränderungen der Elementarlehrer in den Zeitungen mit vielem Behagen besprochen worden, hat in den letzten Nummern d. Bl. auch der Witz sich der Sache bemächtigt: einem ironischen Vorwurfe folgte eine eben solche Abfertigung, deren genaue statistische Angaben errathen lassen, daß sie mindestens von einer mit dem Lehrerstande in naher Verbindung stehenden Person herrührt. Es wird darin eine Gleichstellung mit den „Herren Handlungs-Commis“ verlangt, und die Thatsache, daß dem noch nicht überall so sei, als eine selbstverständliche himmelschreide Ungerechtigkeit bezeichnet. Nun aber glauben viele Leute nicht gleich an eine Ungerechtigkeit, wenn ein Herr n. n. eine solche behauptet, und zu diesen Ungläubigen gehört auch der Einsender dieser Zeilen. — Niemand wird doch in Abrede stellen können, daß die Handlungs-Commis in großen Comtoirs eine viel, meist sehr viel umfassendere wissenschaftliche und technische Ausbildung genossen haben müssen, als ein Elementarlehrer, daß sie dagegen Vergünstigungen, wie sie sich bei dem letzteren von selbst verstehen, nämlich die eines festen, für immer gesicherten Einkommens, einer geregelten, nur sehr mäßigen Thätigkeit und der schönen langen Ferien in der Regel ganz entbehren. Die Laden-Commis haben gleich den Herren Elementarlehrern das Bestreben, von Tertia oder auch wohl Quarta loszukommen, um dann in die Lehre, die letzteren in das Seminar zu gehen. Nach drei Jahren haben jene wie diese ihre Ausbildung vollendet; aber während der Laden-Commis vom früh bis spät für ein kleines Gehalt unermüdlich thätig und dabei zufrieden ist, lamentirt der Lehrer bei 4 bis 6 täglich zu gebenden Schulstunden über sein kleines Gehalt, und bedenkt nicht, daß er durch Privatstunden &c. die leichte und bequeme Gelegenheit hat, sein Einkommen zu erhöhen und sich mit Leichtigkeit ein besseres und bequemeres Auskommen zu verschaffen, wie wohl selten ein Commis. — Was nun gar die geforderte Gleichstellung mit den Subalternbeamten betrifft, natürlich mit denen erster Klasse, welche nicht selten studirt haben und die öfters nach 6- bis 7-jähriger Dienstzeit noch vergebens auf eine Anstellung und ein festes Gehalt warten, — so haben wir über diese „Ungerechtigkeit“ weiter kein Wort zu verlieren. — Nur unter den Elementarlehrern, in keiner anderen Beamtenkategorie sonst, findet man 19- bis 20-jährige junge Leute bereits mit einem, wenn auch bescheidenen, doch festen Gehalte, bei mäßiger Arbeit, angestellt! Welche Ungerechtigkeit!

Ein Unparteiischer.

#### Amtliche Verfüungen.

##### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den §. 65. der Verordnung vom 3. Januar 1849 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die für das Jahr 1860 aufgestellte Urliste derjenigen Personen im Stadtbezirke Elbing, welche zu Geschworenen berufen werden können, am 3., 4. und 5. October c. auf dem hiesigen Rathause im Sekretariat zu Ledermann's Einsticht offen liegt, und etwaige Einwendungen gegen dieselbe innerhalb der dreitägigen Frist bei dem unterzeichneten Landrathe anzubringen sind.

Elbing, den 21. September 1859.

##### Der Landrat.

##### Bekanntmachung.

Am 28. September c. von 9 Uhr ab im Zimmer Nr. 3. General-Auktion.

Königliches Kreis-Gericht.

##### Bekanntmachung.

Die Verschiffung des Salzes, welches das Salz-Amt zu Neufahrwasser nach den Westpr. Weichselfactoreien und einigen Factoreien des Großherzogthums Posen zu versenden hat, soll für das Jahr 1860 und alternativ auch für die Jahre 1860, 1861 und 1862

#### am 14. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

von dem unterzeichneten Amte öffentlich an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Diejenigen, welche diese Spedition zu übernehmen geneigt und im Stande sind, werden eingeladen, sich zu der gedachten Zeit in dem Locale unseres Amts-Gebäudes einzufinden und sich an dem Licitations-Berfahren zu betheiligen.

Die Licitations- und Contraktbedingungen liegen bei uns zur Einsticht bereit.

Danzig, den 18. September 1859.

Königl. Haupt-Zoll-Am. t.

##### Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Pr. Holland,

I. Abtheilung,

den 19. September 1859 Vormittags 10 Uhr.

Über das Vermögen der Rittergutsbesitzer Bernhard und Martha geb. v. Pülsen — von Sandenschen Eheleute zu Wiese ist der gemeinsame Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreistarator Rose zu Pr. Holland

bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. Oktober 1859

Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Meves anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Belbehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Oktober 1859

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse einzige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzulefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 21. Oktober 1859

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gebrochenen Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Besinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 12. November 1859

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Meves, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Schrage hier, Heinrich und Justiz-Rath Schlemm in Mohrungen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Holland, den 19. September 1859.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

#### Bekanntmachung.

Da der Entreprise-Kontrakt des Röhren- und Zimmermeister Koenig bierselbst, die Aufsichtsführung und Instandsetzung der städtischen Brunnen und Röhreleitung betreffend, mit ult. December d. J. abläuft, so soll die Aufsichtsführung und Instandhaltung der städtischen Brunnen und Röhreleitungen auf andererweite drei Jahre und zwar vom 1. Januar f. J. bis dahin 1863 an den Mindestfordernden ausgetragen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf den 6. Oktober Vormittags

11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause vor dem Bürgermeister Gisevius anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen sind während der Dienststunden täglich bei uns einzusehen.

Pr. Holland, d. 18. September 1859.

Der Magistrat.

Freitag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in Güldenboden die bei dem Herrn Spediteur Baumhach daselbst lagernden 167 Stück birkene Wohlen im Wege der Execution an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung durch Auktion verkauft werden.

Elbing, den 16. September 1859.

Dobrak,  
gerichtlicher Auktions-Commissarius.

#### Bekanntmachung.

Wegen eingetretener Behinderung findet die angekündigte Vermählung der der Gemeinde gehörigen Synagogen-Siehe zwar Sonntag, den 25. d. Mts., aber erst Nachmittags 3 Uhr statt.

Elbing, den 20. September 1859.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Leipzig, Verlag von Ph. Reclam jun.

**Shakspeare's dramatische Werke**

übersetzt von Böttger u. s. w.

12 Bände mit 12 Stahlstichen.

Preis geheftet 1½ Thlr. — gebunden 2 Thlr.

Vorrätig bei

**Neumann - Hartmann.**

So eben erschienen und sind zu haben bei Neumann-Hartmann:

**Do you speak ENGLISH?**

Englisch-deutsches Gesprächsbuch mit Grammatik und Lesestücken. Siebente verbesserte Auflage von Dr. O. Fiebig.

Geh. 12 Sgr.

**Parlez - vous FRANCAIS?**

Französisch-deutsches Gesprächsbuch mit Lesebuch. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage von de Castres.

Geh. 12 Sgr.

**Parlate ITALIANO?**

Italienisch-deutsches Gesprächsbuch mit Grammatik und Lesestücken. Von Prof. Ammann und Booch-Arkossy.

Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Geh. 12 Sgr.

Wer die englische, französische oder italienische Umgangs- und Geschäftssprache rasch erlernen oder sich darin noch vervollkommen will, dem sind diese bereits bewährten Gesprächbücher mit voller Ueberzeugung zu empfehlen; sie eignen sich zum Privat- und Schulgebrauch vortrefflich.

**Dr. Paul Clément,**

Heilung

der

**Taubheit,**

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des Gehörs und namentlich der Taubheit, der Schwerhörigkeit des Ohrensausens und des Ohrenflusses.

Mit 7 Abbildungen.

Eleg. broch. Preis 7½ Sgr.

Vorrätig bei

**Neumann - Hartmann.**

Die so beliebte Muster-Zeitung „Penelope“ ist (das Quartal zu 9 Sgr.) durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen, in Elbing durch

**Neumann - Hartmann.**

**Für Jäger und Jagdliebhaber.**

In unserem Verlage sind erschienen:

Wilhelm Bornemann's

**Humoristische Jaggedichte.**

Aus den hinterlassenen Handschriften des verstorbenen Dichters gesammelt und herausgegeben von Carl Bornemann.

Minatur-Ausgabe geheftet Preis 1 Thlr., eleg. geb. mit Deckel-Berzierung Preis

1 Thlr. 15 Sgr.

Berlin, 24. August 1859.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei

(R. Becker.)

Vorrätig bei

**Neumann - Hartmann.**

Amerikanische Cigarrenabfälle als sehr preiswert, 3 Pfund für 10 Sgr., empfiehlt

**Adolph Kuss.**

**Königsberger Brust-Caramellen,** für Brust und Lunge wohlthuend, empfiehlt

**Adolph Kuss.**

Frischer Leberthran zum Medicinal-Gebrauch traf so eben in klarer, reinschmeckender Qualité ein, ebenso empfiehlt gemahlenen Eichel- und homöopathischen Caffee. **Herrmann Entz.**

Heilige Geiststraße No. 14.

Neue Dronheimer Fett-, beste neue holländische, sowie schöne Matjes-Heeringe à 6 und 8 Pf. pro Stück empfiehlt

**Herrmann Entz.**

Edamer Mai-Käse, vorzüglich schön, so wie Emmenthaler, Schweizer, deutschen Schweizer, grünen Kräuter-, Parmesan-, Limburger und besten Niederunger Käse empfiehlt

**Herrmann Entz.**

Eine kleine Parthe etwas zerbrochene Limburger Käse offerirt à 4 Sgr. p. Pf.

**Stearin-Lichte**

in allen Packungen à 7, 8, 9 u. 10 Sgr., bei größeren Partien billiger, empfiehlt

**Herrmann Entz.**

Mein altes Lager von Bremer, Hamburger und importirten Havanna-Cigarren empfiehlt zu billigen Preisen bei reellster Bedienung **R. Kreutzberger.**

**Paquet - Tabacke** aus der Schimmelpeknigischen Tabacksfabrik in Königsberg empfiehlt

**R. Kreutzberger.**

**Stearin-Lichte**

bester Qualität empfiehlt à Pack 9, 10 und 11 Sgr. Bei Abnahme von 12 Pack 1 Pack gratis.

**Fr. Hornig.**

Mittwoch den 5. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab wird das entbehrlich gewordene bedeutende und vollständige Schmiedehandwerkzeug des verstorbenen Herrn Achel, bestehend in: Ambosen, Blasebälgen, Kluppen, Schmiedeeisen, Bohre, Schraubstöcke, Bohr-Maschinen, Zangen, Hammer, Possekel, Schraubzwingen &c., wie auch Möbels und Hausgeräte durch Auktion im Hause Inn. Mühlendamm No. 11. verkauft werden.

**Böhm.**

Ein leichter neuer eleganter Halbwagen mit Stahlfedern und Thüren ist billig zu kaufen. Zu erfragen bei G. Dehning.

Ein Mahagoni-Flügel, 6½ Oct. (C-A), ist für 120 Thlr. zu verkaufen

Eierlingsstraße No. 30, 3 Tr.

Eine gesunde Eiche, 27 Fuß lang, 3 Fuß im Durchmesser, (Mühlenwelle) liegt zum Verkauf im Gute Eichwalde.

400 Scheffel an Geschmac vorzügliche Kartoffeln habe ich zum Verkauf und liegen Proben Brückstraße No. 17 zur Ansicht, auch wird daselbst nähere Auskunft ertheilt.

Blumenau, den 20. September 1859.

Bender.

**Zu verkaufen:**

1 großer junger Neufandler und 1 desgl. Hühnerhund, sowie 1 Ziegenbock und junge echte Cochinchina-Hühner. Das Nähere erfährt man Königsbergerthorstraße 9.

**Circa 50 Mast-Schafe** sollen Freitag, den 30. September c. Nachmittag 2 Uhr vereinzelt, meistbietend in Englisch Brunnen verkauft werden.

Die Schafe sind fett und eignen sich zum Einschlachten für Haushaltungen.

# Den 1. October

Ziehung der

## Kaiserlich Königlich Oestreich'schen Eisenbahn - Loope.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5,000, und 1670 Gewinne von fl. 4,000 bis abwärts fl. 1,000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen direct zu richten an

**Stirn & Greim,**

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft  
in Frankfurt a. M., Zeil Nr. 33.

## Landwirthschaftliche Maschinen

und Ackergeräthschaften, sowie diverse Gusswaren, aus der H. Hotopp'schen Konkurs-Masse, werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Nähere Auskunft erhältst Unterzeichneter und siehen die Maschinen u. s. w. in der Fabrik Neustädtsche Wallstraße No. 161. zur Ansicht.

Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen werden, gleich früher, prompt besorgt.

**Gustav Evers,**

gerichtlicher Verwalter der Hotopp'schen Konkurs-Masse.

Auf engl. Maschinen - Kohlen und dopp. gesiebte Nuss - Kohlen aus dem Fahrzeuge nimmt Bestellungen entgegen

**Rudolph Maas,**

lange Heil. Geiststr. 48.

Frisch gebrannter Lands- oder Rüdersdorfer Kalk, die große Zwei-Scheffel-Tonne à 32½ Sgr. offerirt

**W. du Bois,**

Alter Markt No. 65.,  
neben dem „goldenem Schwan.“

Doppelt gesiebte Nusskohlen, beste Sorte, empfiehlt bei vorkommenden Einkäufen billigst

**B. W. Pieper,**

Junkerstraße 42.

1 gut erhaltene Hausthüre und 3 Fensterköpfe sind billig zu verkaufen Junkerstraße No. 42. bei

**R. W. Pieper.**

Mein

**Sarg-Magazin**

bietet stets die grösste Auswahl zu äußerst billigen Preisen

**A. E. Küster,**  
Kurze Hinterstraße No. 13.

**Die Pianoforte-Fabrik**  
von **Weber**

empfiehlt durch neue Zusendung von Flügel-Pianinos u. Tafelform von Rosenkrantz aus Dresden. Ganz vorzüglich zeichnen sich die Pianinos der Dauer so wie des Tons aus, die selbst einen guten Flügel weit übertrifffen.

Alte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Einen sehr wenig gebrauchten Mahagoni-Flügel weiset nach Weber, Instrumentenbauer.

Eine neue Häcksel-Maschine ist billig zu verkaufen bei

**G. C. Taute.**

Ein eleganter Fenster-Wagen ist billig zu verkaufen in Elbing Königsbergerstraße No. 11, in der „goldenen Krone“ zu besehen.

Der Oberkahn des verstorbenen Ferd. Weiß, 23 Last Tragfähigkeit, nebst sämmtlichen Utensilien soll Montag den 26. September Nachmittag auf Schiffsholm im früheren Haberstein'schen Gasthause per Auktion gegen baare Zahlung verkauft werden.

Dienstag den 27. September von 9 Uhr Morgens ab werde ich meine 70 Stück Rundholz in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden verkaufen.

**Lichtfelde.** Wittwe P. Franzen.

**Weisse und rothe Ess-Kartoffeln** liegen in **Drewshof** zum Verkauf.

Bestellungen darauf werden Kalkscheunstrasse No. 14. angenommen.

**L. Atsen.**

**Schöne Eß-Kartoffeln,** weiße, blaue und rothe, zum Einkellern, sind von jetzt ab zu haben im Dominium Hansdorf bei Elbing.

Bestellungen darauf werden auch von dem Herrn Kaufmann Hube im goldenen Anker, in der Herrenstraße, unter Vorlegung der Proben entgegengenommen.

Munkelrüben, ca. 60 bis 70 Chr., sind zu verkaufen hl. Leichnamstraße No. 25.

Mein im Dorfe Seubersdorf, Kreises Osterode, auf der Landstraße von Löbau nach Höhenstein belegenes Gasthaus, nebst ca. ½ Huse Land, (Weizenboden) und mein in der Stadt Diesenburg belegenes Gasthaus, „Schwarzer Adler“ genannt, nebst 2 Morgen Obstgarten, bin ich Willens aus freier Hand bei geringer Anzahlung zu verkaufen; Käufer können sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen bei mir melden.

Seubersdorf, den 9. September 1859.

H. Riedel.

**Brückstraße No. 7.**

sind zwei Wohngelegenheiten, bestehend aus 5 und 4 heizbaren Zimmern, Entrée, Mädchensstube, große helle Küche &c. von Michaeli c. ab zu vermieten.

Alter Markt No. 65. ist eine Wohngelegenheit von 5 Zimmern nebst Zubehör in der zweiten Etage von Michaeli ab zu bezahlen und sogleich zu vermieten.

**W. du Bois.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist vom 1. October d. J. zu vermieten

Alter Markt No. 42.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermieten lange Hinterstraße No. 26.

Zwei bis drei Pensionnaire finden freundliche Aufnahme und Beaufsichtigung.

Spierlingsstraße No. 13., 2 Dr.

**fl. 200,000**

Haupt-Gewinn der Ziehung am 1.

October der

Oestreichischen Eisenbahn-Loope.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 773 mal 1,000 Gulden &c. &c.

Jedes Obligationsloos muss einen Gewinn von wenigstens fl. 120 erhalten, und erlaße ich solche zum Tagescours. Kein anderes Anlehen bietet so grosse und viele Gewinne, und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

**Franz Fabricius,**

Staatselement-Handlung in Frankfurt a. M.

Gründlichen Unterricht im Bauzeichnen, sowie in den nöthigen Wissenschaften, ertheile ich in den Wintermonaten des Vormittags von 8 - 12 Uhr und bitte ich junge Leute, die daran Theil zu nehmen wünschen, sich bis zum 1. October bei mir zu melden.

**C. Müller,** Zimmermeister,  
Berlinerstraße 9.

**Dr. Loewenstein,**  
homöopathischer Arzt aus Bromberg,  
wied Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. October in Elbing (Bünigl. Hof) zu sprechen sein.

Ein verheiratheter ordentlicher Mann, der gut mit Pferden umzugehn und etwas Schriftdarstellung versteht, findet dauernde Beschäftigung.

Näheres Junkerstraße No. 56.

Ein Lehrling kann in meine Handlung eintreten.

**Daniel Peters,**  
Wasserstraße No. 26.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet als Lehrling in meiner Apotheke, Fischerstraße No. 45., eine Stelle.

E. Schmidt.

Knaben, mit genügenden Schulkennntnissen versehen, und Lust haben die Schneider-Profession zu erlernen, werden durch den Innungsvorstand Stellen nachgewiesen.

Strohfeldt, Mauerstraße No. 16.

Ein tüchtiger Laufbursche kann sich melden Königsbergerstraße No. 7 bei

E. Bombach.

In der Niederung wünschtemand einen tüchtigen Hauslehrer. Interessirende wollen gefälligst ihre Adresse abgeben in Elbing, Wasserstraße No. 62.

Im Dominium Hansdorf bei Elbing, ist zur Erlernung der Frauenwirtschaft eine Stelle vacant.

Personliche sowie schriftliche Meldungen werden im Gute selbst binnen 14 Tagen entgegengenommen.

**5 Thaler** erhält derjenige als Belohnung von den Vorstehern der Martenburger Niederunger Feuer-Societät ausgezahlt, der einen Brandstifter dargestellt angezeigt, daß er zur gerichtlichen Bekrafung gezogen werden kann, wenn der betreffende Brandschaden in derselben Feuer-Societät verichert ist.

Die Vorsteher.

Klassen und Deegen.

Wer pro 1860 Lust hat von seinem Rapphengste für 3 Thaler Sprunggeld decken zu lassen, der unterzeichnet gefälligst den Subscriptionsbogen, der beim Kaufmann Herrn Röhlich, Königsberger Vorstadt, ausgelegt ist, um zu erfahren, ob die genügende Anzahl Stuten zusammen kommen wird.

**Neueichfelde.** Liedke.

Eine schw. gehäkelte Tasche nebst Schnupftuch ist verloren. Dem Finder wird eine Belohnung Königsbergerstraße No. 6.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Wernic in Elbing

Gebruckt und verlegt von

Agathon Wernic in Elbing